

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

29.11.1814 (Nr. 331)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 331.

Dienstag, den 29. Nov.

1814.

Deutschland.

Die königl. bayerische Regierung, schreibt man aus Günzburg unterm 17. d., hat mit der Donau seit einigen Monaten abermals große Verbesserungen vornehmen lassen. Bei Dillingen, Laibi und Falheim ist dieser Fluß durch Durchstiche gerade geführt worden. Unter Leitung des Wasser- und Straßenbauinspektors Beischlag ist man im Begriff, die alten Bahnen mit Fashinenbauwerken zuzubauen. Die erste Flußkorrektur verhindert, daß die Donau in einem Bache nicht einen neuen und schädlichen Lauf nimmt; die zweite dient zur Erhaltung des Dorfes Laibi, und die dritte beugt einer sehr schädlichen Richtung des Flusses vor. Diese drei Flußkorrekturen, deren Länge 7300 Schuh beträgt, kürzen den Lauf der Donau um anderthalb Stunden ab, erleichtern die Schifffahrt, und machen die Hochgewässer minder schädlich. Führt die Regierung mit solchen Verbesserungen noch einige Jahre fort, so wird die Donau sehr wohlthätig für die Uferlande und die Schifffahrt strömen. Würde dann dieser Fluß, wie der Rhein, in Dämme eingefaßt, so könnten in Baiern wenigstens dreißigtausend Familien an demselben mehr, als gegenwärtig, leben; der Boden gehört zu dem fruchtbarsten von Europa; da, wo man ihn zum Getreide benutzt, trägt er das fünfzehnte bis zwanzigste Korn. Das Holz wächst auf den Donauinseln so üppig, daß die Weiden und Pappeln in fünf Jahren eine Höhe von 20 bis 25 Schuh erreichen.

In öffentl. Nachrichten aus Hamburg v. 13. d. liest man: „Die Herren Pehmöller und Schwarz, welche um die Wiedererstattung der von dem Marschall Davoust aus der Bank erhobenen Summen sich ziemlich lange in Paris aufgehalten haben, kamen vor einigen Tagen wieder hier an. Ob sie den Zweck ihrer Reise erreicht haben, ist im Publikum noch unbekannt. Doch weiß man aus guter

Quelle, daß Frankreich die Wiedererstattung nicht ganz abgelehnt hat. Wie aber die Vergütung bewerkstelligt werden könnte, weiß man noch nicht. Einige schlagen vor, sie theils in baarem Gelde, theils durch Inscriptionen ins große Buch zu leisten. Es scheint nach allem, daß das Resultat nicht ganz befriedigend ist, ohne daß man sagen könnte, daß die Bemühungen der Deputirten fruchtlos gewesen wären. — Um sich eine Vorstellung von Hamburgs Verwüstung zu machen, darf man nur einen Blick auf den Schadenanschlag werfen, der über die Zerstörungen in der Stadt und im Gebiet derselben aufgenommen, und, sehr herabgesetzt, dem französl. Generalkommissär, Chevalier Monnay, übergeben worden ist: Stadt Hamburg, nebst den Vorstädten, 12,000,000 Fr., Barmbeck 2,000,000 Fr., Billwerder 1,000,000 Fr., Billwerder Anschlag 2,000,000 Franken, Eimsbüttel 5,600,000 Fr., Eppendorf 5,400,000 Fr., Hamm 5,500,000 Fr., Langenborn, Nigenbüttel und die Elbinseln 2,500,000 Fr., zusammen 36 Mill. 300,000 Fr. Bis jetzt hat uns Monnay, ein gemäßiger und redlicher Mann, nur mit Versprechungen und Hoffnungen trösten können.“

Zu Elberfeld wird den rettenden Monarchen Deutschlands ein Denkmal errichtet, welches in einer Wasserkunst mit doppelter Röhre, aus deren einer heilendes Mineralwasser sprudeln soll, bestehen wird.

Am 25. d. ist ein sächs. Feldjäger, von Koblenz kommend, als Kurier durch Frankfurt nach Dresden geeilt.

Dänemark.

Der Prinz Christian von Hessen-Kassel, Bruder S. M. der Königin von Dänemark, ist, am 14. d., in einem Alter von 38 Jahren zu Odensee mit Tod abgegangen. — Prinz Christian wurde noch am Tage seiner Ankunft zu Kopenhagen, am 13. d., zur Tafel Ihrer Maj.

der Königin gezogen, und nahm am 15. Cour auf seinem Palais an.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 23. d. statete Gen. Augier, im Namen der Petitionskommission, einen Bericht, folgenden wesentlichen Inhalts, ab: Der Maire von Darnac, im Departement der Obervienna, beklagt sich über das Betragen eines zurückgekehrten Emigrirten in der Kirche am Allerheiligentage. Während der Messner, wie gewöhnlich, dem Maire das geweihte Brod darreichen wollte, verlangte der Emigrirte mit Ungestüm, daß es ihm gebracht würde, und als dies nicht geschah, ergriff er zwei Stöcke, und schlug damit, wie ein Rasender, um sich herum. Der Maire nimmt von daher Anlaß, gegen die Emigrirten überhaupt zu deklamiren; er hätte aber besser gethan, wenn er den Ruheförder sogleich hätte arretiren lassen; er hätte sich erinnern sollen, daß die bei weitem größere Zahl der Emigrirten, die so viel gelitten und verloren, dem Throne und dem Vaterlande ihr Unglück und ihren Verlust als Opfer dargebracht hat. Inzwischen muß das angezeigte Vergehen gesetzlich bestraft werden, und die Kommission ist daher des Dafürhaltens, daß die Sache an den Kanzler von Frankreich zu verweisen, und dieser zu ersuchen sey, zu seiner Zeit von dem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren und dessen Resultat der Kammer Kenntniß zu geben &c. Hr. Dumolard erklärte sich einverstanden mit den Grundfäden des Berichts, fand es aber der Majestät einer großen Versammlung unwürdig, sich mit dergleichen Nichtswürdigkeiten abzugeben; er verlangte die bloße Verweisung an die Regierung, ohne des Kanzlers Erwähnung zu thun. Hr. Blanquart-Bailleul sagte, daß er nicht begreife, wie man so viel Wichtigkeit auf eine solche Kleinigkeit legen könne; in dem großen Moment, wo eine Monarchie wieder aufstehe, seyen Austritte dieser Art unvermeidlich, aber nicht gefährlich; er könne überdies den Wunsch nicht verbergen, daß den Petitionen, so wie dem Rechte, von den Ministern Rechenschaft zu fordern, vernünftige Schranken gesetzt werden mögten. Hr. Flaugergue äußerte, daß das Recht, Petitionen der Kammer zu übergeben, und von den Ministern Rechenschaft zu fordern, nie beschränkt werden dürste. Hr. Dampmartin verlangte, daß eine beleidigende Stelle für die Emigrirten in dem Schreiben des Maire von Darnac ausgestrichen

werden sollte. Hr. Dumolard unterstützte diesen Antrag, mit der Bemerkung, es gäbe keine Emigrirten mehr. Nach einigen weitem Debatten erklärte sich die Kammer für bloße unbedingte Verweisung der Sache an die Regierung, und setzte darauf die Verhandlungen über die Douanen fort.

Am 23. d. beehrten der König und die königl. Familie das Theater Feydeau (der komischen Oper) mit ihrer Gegenwart.

Am 23. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1187 $\frac{1}{2}$ Fr.

Am 23. d. ist das belgische Chevaulegersregiment, aus sehr schöner Jugend zusammengesetzt und von prächtiger Haltung, von Mecheln kommend zu Brüssel eingerückt.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 14. d. wurden folgende Summen theils bewilligt, theils zu weitem Verhandlungen vorgeschlagen, nämlich 2,365,000 Pf. Sterl. für Proviant der Marine, 1,956,970 Pf. Sterl. für Reparationen der Marine, 318,000 Pf. Sterl. für die Artillerie der Marine, und 200,000 Pf. Sterl. für die Schulden der Marine; ferner 1,600,000 Pf. Sterl. zu Vorschüssen an den Kaiser von Rußland und den König von Preussen, und 27,500,000 Pf. Sterl. zur Berichtigung von Schatzkammerscheinen.

Herzogthum Warschau.

Am 13. d. sind Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin von Wien zu Warschau eingetroffen. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Vor einigen Monaten meldeten öffentliche Blätter, der poln. General Sokolnicki habe die irdischen Ueberreste des Königs Stanislaus Leszinski, von Nancy, wo sie bisher aufbewahrt wurden, seinem Vaterlande zurückgebracht (S. No. 235). Die Municipalität von Nancy hat unterm 11. Okt. diese Angabe für falsch erklärt, und versichert, daß der Leichnam des Königs Stanislaus fortdauernd in dem Gewölbe der Kirche Bon-Secours zu Nancy sich befinde. Ein östreich. Blatt vom 17. d. behauptet dagegen, trotz der Erklärung der Municipalität von Nancy, führe die Warschauer Zeitung aus offiziellen Aktenstücken den Beweis, daß Gen. Sokolnicki allerdings einen Theil des Leichnams des Königs Stanislaus zurückgebracht habe.

I t a l i e n.

Am 3. d. gab der Pabst dem Abate Macpherson, Agenten der engl. Katholiken in Rom, u. am 10. d. dem holländ. Gesandten Reinhold Aubienz. Ersterer überreichte eine Glückwünschungs- u. Ergebenheitsadresse seiner Kommitenten, und letzterer sein Beglaubigungsschreiben. Die ganze katholische Welt wird in der von Hrn. Macpherson übergebenen Adresse, sagt das Diario romano, einen Beweis von den engen Banden finden, welche die Katholiken jeden Staats und jeden Himmelstrichs an den Oberhirten der Kirche knüpfen.

Der deutsche Kupferstecher Weg, der seit mehreren Jahren in Rom sich befindet, hat am 5. d. die Ehre gehabt, dem Pabste einen Kupferstich, das jüngste Gericht nach dem berühmten Frescogemälde von Michelangelo Buonarroti in der Sixtinischen Kapelle im Vatikanischen Pallaste darstellend, zu überreichen. Der heil. Vater empfing den fremden Künstler auf das huldvollste, und beschenkte ihn, zum Zeichen seiner Zufriedenheit, mit einer goldenen Medaille und einem kostbaren Kamee.

Am 12. d. empfing der König Karl IV. von Spanien zu Rom die Glückwünsche zu seinem 66. Geburtstage. Bei der Königin von Sardinien war am Abend des nämlichen Tages Cerce, wobei unter andern der Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha, mehrere Kardinäle und andere hohe Geistliche, dann die Gesandten Frankreichs, Oestreichs, Spaniens, Portugals, Sardinien's u. erschienen.

Der römische Herzog von Sermoneta widerspricht der in einer venetianischen Zeitung gegebenen Nachricht, als ob Joseph Bonaparte mit ihm Unterhandlungen wegen Ankaufs eines Landguts in der Gegend von Rom, im Werth von 400,000 Scudi, angeknüpft habe.

Unterm 1. d. hat der König von Neapel eine goldene Ehrenmedaille gestiftet, zur Auszeichnung und Belohnung derjenigen, welche in den letzten Zeiten um die Sicherheit der Stadt Neapel sich verdient gemacht haben.

Bei Gelegenheit der Feier des Namenstags der Königin von Neapel am 4. d. wurde einer neuen Straße in der Hauptstadt, welche vom Foro Gioacchino bis zum Grottone di Palazzo führt, der Name, Karolinenstraße, beigelegt.

Der engl. Gen. Lord Bentinck ist am 12. d. zu Turin angekommen. — Die neulich (No. 317) gemeldete Abreise des engl. Gen. Macfarlane von Genua nach Pa-

lermo an Bord des Nivoli zeigt sich als ungegründet; derselbe ist zu Land abgereiset, und wollte sich in einem Hafen des Kirchenstaats für Palermo einschiffen, wo er die Tochter eines reichen Kaufmanns heirathen wird.

P r e u s s e n.

Am 22. d. ist Fürst Radziwill von Warschau zu Berlin angekommen. — Unterm 1. d. hat der König an den Kommandanten von Magdeburg, Gen. Maj. von Horn, nachstehendes Kabinettschreiben erlassen: „Mit besonderer Zufriedenheit habe Ich aus Ihrer Anzeige vom 19. v. M. die in Magdeburg so würdig begangene Feier des 18. Okt. erschen, und Ich beauftrage Sie hierdurch, allen denen, die ihren patriotischen Sinn bei dieser Gelegenheit von neuem bethätigt haben, Meinen Dank ausdrücklich zu erkennen zu geben. Die bei der Magdeburgischen Provinzialhauptkasse deponirten 1376 Thlr. 18 Gr. 6 Pf. habe Ich dem Kriegsminister zur weitem Disposition für die Wittwen und Waisen der bei Möckern und Leipzig gebliebenen vaterländischen Krieger zugewiesen, dem auch die zu gleichem Zwecke in den Kirchen am 18. v. M. gesammelten Gelder zu überweisen seyn werden.“

R u s s l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 4. d. zufolge hielt das Komite' der dortigen Bibelgesellschaft am 21. Okt. eine Versammlung. Aus den vorgelegten Aktenstücken erhellte, daß im Laufe von 2 Jahren ihres Daseyns, sie den Druck von 38,700 Exemplaren der Bibel in 7 verschiedenen Sprachen unternommen, anßer 31,500 Exemplaren, welche die Komite's der Unterabtheilungen der Gesellschaft noch in 4 Sprachen drucken ließen. Für das bloße Papier sind 90,000 Rubel bezahlt worden.

S c h w e i z.

Der ehemalige königl. großbritannische Gesandte an Turiner Hofe, Lord Bute, ist, Nachrichten aus Genf vom 22. d. zufolge, nach einem langen Krankenlager, zu Sechairon gestorben. Sein Leichnam wird nach England transportirt werden.

[Neue Schrift.] Ifflands Todesfeier. Dramatische Ränie von Herrn Legationsrath Friederich, gesprochen auf dem Hoftheater zu Karlsruhe. 6r. 12 kr.

Gottf. Braun in Karlsruhe.

Steinbach. [Steckbrief.] Die zwei unten signalisirt, wegen vagantem Leben dahier einacessenen Pursche, Joseph Kamler von Bregenz, und Baptist Karrer von

Schwarzenbach (welche Namen und Geburtsorte aber aller Wahr-
scheinlichkeit nach erbichtet sind), haben heute Nacht Gelegenheit
gefunden, ihren Wächtern zu entspringen.

Da an Habhaftwerdung dieser Pursche viel gelegen ist, so
ersucht man sämtliche Behörden, auf solche genau zu fahnden, sie
im Betretungsfall zu arretiren, und gegen Ersatz der Kosten an-
der auszuliefern.

Steinbach, den 16. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gärtner.

Signalement.

1) Joseph Kamler aus Bregenz, 28 Jahr alt, 5' 1" 2"
neuen Mases groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune
Augen, stumpfe Nase, dickes blaßes Angesicht, niedere Stirn,
etwas blatternartig, gute Zähne: derselbe trägt einen weißgrau
wollenen Wammes, rothliches Brustuch, lange leinene Leber-
hosen, Schuhe mit Wändeln, leinene Strümpfe, ohne Kopf-
bedeckung.

2) Baptist Karzer aus Schwarzenbach, 26 Jahr alt,
5' 5" 3" groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune
Haare, blaue Augen, lange Nase, niedere Stirne, gute Zähne;
trägt einen schwarzgrau zwilchenen Wammes, dergleichen lange
Hosen, schwarze Strümpfe mit Wändelschuhen, weißleinenes
Brustuch, ohne Kopfbedeckung.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen das
alte Urtheil in Eichelbronn, namentlich gegen Martin
Hahn und Friederich Schmid, sind so viele regressorische Klagen
eingekommen, daß eine Vermögensaufnahme nöthig gewor-
den ist. Ueber deren Vermögen ist auch wirklich der Konkurs er-
kannt, und zur Liquidation Tagfahrt am Mittwoch, den 30. *) Nov.
d. J., anberaumt worden, auf welcher Tag sämtliche Hahn's-
che und Schmid'sche Gläubiger, so wie alle, welche aus ir-
gend einem andern Grunde eine Forderung an sie zu machen ha-
ben, vor dem Großherzogl. Amtsrevisorat in Eichelbronn zu er-
scheinen, vorgeladen werden.

Eichelbronn, den 30. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

*) Der in No. 312, 314 u. 320 angegebene Liquidationster-
min ist durch einen Schreibfehler auf den 23. Nov. gestellt,
von Amts wegen aber auf den 30. Nov. festgesetzt worden.

Neuenbürg. [Mundtödt-Erklärung.] Der Wir-
ker und Weizer, Wirth im Fiederich Ungerer von hier, ist
wegen seiner verschwenderischen Lebensweise und Kontrahirung
vieler Schulden für mundtödt erklärt worden. Dieses wird un-
ter dem Aufügen hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der-
jenige, welcher dem Ungerer etwas borgt, oder sonst einen
Kontrakt mit demselben abschließt, weder Bezahlung noch amt-
liche Hülfe zu erwarten hat.

Neuenbürg, den 1. Nov. 1814.

Königl. Württemberg. Oberamt Neuenbürg.

Hütten Schmid.

Freiburg. [Wirthshaus- und Güterverkauf.]
Die zur Wirthshaus Johann Georg Grether'schen Verlassen-
schaft in Gundelfingen gehörige Liegenschaften, worunter vor-
züglich das neu gebaute und wohl eingerichtete Wirthshaus
an der Landstraße gehört, werden, auf ausdrückliches Verlangen
der Erben, am 5. Dezember d. J., im Wirthshaus, bei
öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verkauft. Die
Steigerung fängt am besagten Tage Vormittags 9 Uhr an, und
dauert ununterbrochen fort, bis alle Liegenschaften verkauft sind.
Die Schätzung der Forderungen und die Kaufbedingungen können
bei der Theilungskommission in Gundelfingen eingesehen werden.

Freiburg, den 11. Nov. 1814.

Großherzogliches Amtsrevisorat des 2ten Landamts dahier.

Wolffinger.

Mannheim. [Haus-Verkauf.] Da ich gesonnen
bin, meinen Wohnort zu verändern, so habe ich mich entschlo-

fen, mein Haus Lit. E 4 No. 12, zum großen Raderhof ge-
nannt, welches mit Brau- und Brandweinbrennerei. Gerech-
tigkeit versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe
liegt in einer der belebtesten Straßen, ist stark und ganz regel-
mäßig gebaut, auch ganz neu eingerichtet. Es ist viereckigt,
100' 8" tief und 92' 10" breit, Mannheimer Mases, hat ei-
nen geräumigen Hof, und ist zu jedem Geschäft geeignet. Die
innere Einrichtung besteht in:

Zu ebener Erde:

5 in einer Linie liegenden Zimmern, jedes zu 2 Fenstern,
auf die Straße gehend, wovon 4 ganz neu tapezirt, alle
aber mit Gefäße versehen sind. 2 Zimmern, 1 Küche und
einem Magazin, in den Hof gehend, jedes mit 2 Fenstern
und eisernen Stangen. In dem Flügelgebäude ist zur
Linken eine vollständige doppelte Brandweinbrennerei von
4 Kesseln, 2 und 3 große Dhm haltend. Zur Rechten ein
dauerhaft gewölbtes Bräuhaus mit einer neuen Brauerei.
Im Hintergebäude einen Holzschoppen, eine Werkstätte
und eine Gärkammer.

Eine Stiege hoch:

6 an einander stoßende Zimmer, auf die Straße gehend,
worunter 2 neu tapezirt sind, jedes mit 2 Fenstern. In
den Hof zu auf der Galerie, 1 Zimmer und 2 Küchen, je-
des zu 2 Fenstern. Auf dem linken Flügel, 3 Kammern
und 1 tapezirtes Zimmer. Rechts 1 kleine Küche und 2
Zimmer.

Nur 2 Zimmer sind ohne Defen, alle andere sind mit
neuen Defen, worunter ein sehr bequemet Zirkulirofen ist,
versehen.

Die Einfahrt ist mit einem ganz neuen modernen Thor
versehen, und nimmt, so wie der Vorplatz oben auf, 2
Fensterbreite ein.

Der Hof ist, bis auf ein kleines gepflastertes Bierel in
der Mitte, dicht geplattelt, und mit 2 wasserreichen Brän-
nen versehen.

Ringsum sind Keller, mit 5 Eingängen, fest und ge-
räumig für 300 Fuder.

Ringsherum viele geräumige Speicher, die mit einan-
der verbunden sind, und ihres guten Gebälks wegen von
besonderm Werthe.

Das Haus ist auf allen Seiten mit starken Brandmauern
versehen, und hat durchaus keine Feuchtigkeit.

Das Dachwerk ist im besten Zustande; alles und jedes
ist zu verschließen, und der Käufer hat keine Reparation
zu machen nöthig.

Dieses Haus kann allein, oder mit einem 2 Fenster breiten
Häuschen verbunden, verkauft werden, welches mit ihm zusam-
menhängt, nach demselben Style gebaut, mit einem Keller,
Küche und 3 Zimmern versehen ist, und auf einen freien Platz
(Fruchtmarkt) geht.

Mannheim, im November 1814.

Joh. Philipp Mayer.

Bruchsal. [Vakante Scribentenstelle.] In
bahstige Domänenverwaltung wird ein im Rechnungswesen
wohlgeübter Scribent gesucht, welcher auf den 23. Jan. l. J.
eintreten kann.

Emmendingen. [Vakante Scribentenstelle.]
Im hiesigen Amtsrevisorat ist eine Stelle für einen im Thei-
lungs- und Rechnungsfach geübten Scribenten vakant. Der
Eintritt kann sogleich oder bis 23. Jan. l. J. geschehen.

Emmendingen, den 24. Nov. 1814.

Amtsrevisor Gottreu.

Karlsruhe. [Gärtner-Gesuch.] Ein Gärtner,
welcher Baumpflanzgen und Gärtnerrei (exotische Gewächse aus-
genommen) versteht, und zugleich auf einen ansehnlichen Ge-
halt Rechnung machen kann, wird gesucht, und hat sich im
Darmstädter Hof zu melden.